

Umschrift:

- 1' [I]a-ba-ri[š x x x ultu] (Böhls Text hier beschädigt, seine Ergänzungen unzutreffend)
2' [U₄M]EŠ ma-a²-du-te² ni²-[du-tam illikma]
3' [i-te]-me qa-q[a-riš]
4' [Nabû^{ding}]^{ir}Taš-me-tu₄ [in bīt]
5' [Ištar] aš-šur-i-t[e² ašbūma]
6' [imabharū]² su²-[qí-ni]
Rest weggebrochen

Das von Grayson in: J. W. Wevers – D. B. Redford (Hrsg.), *Fs. F. V. Winnett*, 157–168 publizierte Zylinderfragment IM 3209 + 3249, das ebenso wie LB 1323 nach dem Eponymen Bēl-aḫu-ušur datiert ist, repräsentiert den in Ninive verorteten sog. „Zylinder C“ Sîn-šarru-iškuns.

Gruppe 2:

Prismenfragmente:

– VA 7506 = Ass. 3518 = KAH 2, 130 (+)Pedersén VA 7518 = Ass. 3830 = KAH 2, 132; Kolumnenzahl unklar (Pedersén, *KBOA*: „kleines Bruchstück eines Tonprismas“); Reste von vier Kolumnen erhalten, nur teilweise parallel zu dem Böhl-Text, Datierung: Eponymat des [Aššur-mātu]-taqqin (nach PNA 1/I ca. 623 v. Chr.). Sehr kurze Zeilen, wahrscheinlich weniger Text als auf den der „Gruppe 1“ zugehörigen Manuskripten.

Die den Bau des Nabû/Tašmētu-Tempels betreffenden Tonnagelinschriften Sîn-šarru-iškuns wurden bearbeitet von Grayson – Donbaz, *RICCA*, 55–60; sie datieren in das Eponymat des Sa²ilu (ca. 620 v. Chr. nach PNA 1/I).

Die 13 Zeilen von A 494 duplizieren den Text der zur „Gruppe 1“ gehörigen Manuskripte, was größtenteils, aber offenbar nicht durchgehend, auch für den auf VAT 9524 erhaltenen Text gilt.

i', VAT 9524

- 1': [ba-ne]-e ist unsicher, in Böhls Text findet sich stattdessen *epēš* (Z. 27f.: *anāku Sîn-šarru-iškun epēš bīti šuātu ina libbija ibbašīma*, etc.).
7': Böhls [ina te-me-en-šū (?)] bewährt sich nicht. Problematisch an der von mir vorgenommenen Ergänzung ist, daß *maškanu* zwar einen femininen Plural besitzt, im Singular aber offenbar maskulin ist, was sich mit dem nachfolgenden adjektivischen Attribut *maḫrīti* nicht ohne weiteres vereinbaren läßt.
10': So nach dem Böhlschen Duplikat. Das *te* ist unschön, und vor ihm scheint ein weiteres Zeichen radiert worden zu sein. Hier wird ohne Frage auf Baurituale angespielt, wie sie zuletzt von C. Ambos, *Mesopotamische Baurituale* behandelt wurden.
11'-14': Die hier vorgenommenen Ergänzungen sind durchweg sehr unsicher. Der Böhlsche Text ist an der vorliegenden Stelle stark beschädigt und weicht offenbar teilweise ab. Er lautet: ²⁹..... *ina šipir kakugallūti ina pīli* ³⁰[.....] *ultu uššīšu adī gabadibbišu aršip ušaklil*; VAT 9524, Z. 11' wird also offenbar ausgelassen. Problematisch ist die oben vorgeschlagene Textrekonstruktion vor allem wegen des in Z. 13' angesetzten Suffixpronomens *-ši*, das hier im Prinzip natürlich fehl am Platze ist; an seiner Stelle würde man ebenso wie in Z. 6' f. und 16' f. *-šū* erwarten. Sollte die Zeile falsch ergänzt sein (und etwa eine Genitivform des Adjektivs *enšū* oder die Form *ū-ki* *n-ši* vorliegen), müßte der gesamte Passus anders rekonstruiert werden.
19' f.: Der Böhlsche Text ist hier erneut beschädigt (³¹[..... *e-pu*]-*uš-ma*), so daß keine sichere Ergänzung vorgeschlagen werden kann. Vielleicht ist in Z. 20 [(...) *e-pu-uš*]-*ma'* zu lesen.

II. Königsinschriften unklarer Zuweisung

Obwohl sich für die meisten der nachstehend behandelten Inschriften zumindest der ungefähre Abfassungszeitraum ermitteln läßt, werden sie hier in der Reihenfolge ihrer Museumsnummern präsentiert.

44) VAT 9482 (Kopie: S. 230)

frühneuassyrische Königsinschrift(?)

Fundnummer: Ass. 7548; Fundort: Halde.

Kleines Fragment aus der Mitte einer mit Brennlöchern versehenen Tontafel, 28 × 39 mm, Reste nur einer Seite erhalten, frühneuassyrische Schrift.

Frühere Kopie, Bearbeitung: –